

*Abstract: Grzegorz Nocko*

The starting point for the “*Strategies for EUrope-related education. Between proEUropean action and a critical-reflexive educational demand. The role of foundations in Poland as actors in EUrope-related education*” developed the observation that, within the last 25 years, new, EUrope-related goals have been formed within many civic organisations in Poland. These goals have a recognizable educational character and they are, for example: to inculcate EUrope or to open educational spheres for the engagement and confrontation with EUrope / with EUropean issues.

In the study, these goals as well as forms and processes for their implementation as a present-day phenomenon are identified and conceptualized under the concept of “EUrope-related education” with the goal of further developing this concept on the basis of empirical and analytical operations. The conceptualization of the phenomenon of “EUrope-related education” is based on the *one hand* on a variety of EUrope-related projects, which have been developed and implemented approximately since the start of 2000 at the level of schools and the universities, but also in particular inside the work of foundations; on the *other hand*, here European and educational policies documents created since the start of the 1990s are drawn upon, the therein contained goals as well as the decisions thereby initiated.

Basically, the existence of the “EUrope-related education” phenomenon is brought into association with the sociopolitical processes of change in Poland after 1989. Thus, on one hand, EUrope-related education is considered in the context of system transformation, on the other hand it is examined in the context of the EU-expansion, which is then integrated in a broader context of Europeanisation research, as it has established itself within cultural anthropology/European ethnology.

A central research problem of the study is the question of EUrope-related educational spheres that exist in the framework of the activities of civil organisations. The issue thereby concerns a better understanding of the role of civil organisations as well as future perspectives that emerge from Europe-related education for European cohabitation. Seen in this manner, the study addresses the level of sociopolitical contexts (EUropean as well as national) in which EUrope-related education takes place, as well as the level of contained goals under particular consideration of critical-constructive potentials within EUrope-related education.

In addition to the theoretical incorporation of the study in Europeanisation research, the relationship between two further concepts – namely “civil society” and “education” – play a central role in designing the conceptual framework of this study. In the study, shown by way of example is the fact that these two categories are Europeanised insofar as they are a part of the process of creating EUrope, themselves always relating to conditions of change in European societies and including Europeanised organisational forms, regulation mechanisms and states of knowledge. Thereby, new areas of activity result, such EUrope-related education in the context of which Europeanisation processes materialize – that is, they become achievable in the form of specific activities, networks, project plans etc.

*Abstract: Grzegorz Nocko*

Den Ausgangspunkt der Studie „Strategien EUropabezogener Bildung. Zwischen proEUropäischem Handeln und einem kritisch-reflexiven Bildungsanspruch. Rolle der Stiftungen in Polen als Akteure EUropabezogener Bildung“ bildete die Beobachtung, dass sich innerhalb der letzten 25 Jahre neue EUropabezogene Zielsetzungen innerhalb vieler zivilgesellschaftlicher Organisationen in Polen formiert haben. Diese Zielsetzungen haben einen erkennbaren Bildungscharakter und lauten bspw.: EUropa zu vermitteln oder Bildungsräume für die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit EUropa / mit EUropäischen Fragen zu eröffnen.

In der Studie werden diese Zielsetzungen sowie Formen und Prozesse ihrer Umsetzungen als ein gegenwärtiges Phänomen identifiziert und unter dem Begriff „EUropabezogene Bildung“ konzeptualisiert, mit dem Ziel diesen Begriff auf Basis von empirischen und analytischen Operationen weiterzuentwickeln. Die Konzeptualisierung des Phänomens der „EUropabezogenen Bildung“ basiert *einerseits* auf einer Vielzahl von EUropabezogenen Projekten, die ungefähr seit Anfang 2000 auf der Ebene der Schulen, der Universitäten aber eben auch insbesondere innerhalb der Arbeit von Stiftungen entwickelt und durchgeführt wurden; *andererseits* werden hier die seit Anfang der 90er Jahre entstandenen Europa- und bildungspolitischen Dokumente einbezogen, in ihnen enthaltene Zielsetzungen sowie durch sie angebahnte Entscheidungen ein.

Grundsätzlich wird die Entstehung des Phänomens „EUropabezogener Bildung“ mit den gesellschaftspolitischen Veränderungsprozessen in Polen nach 1989 in Verbindung gebracht: So wird EUropabezogene Bildung zum einen im Kontext der Systemtransformation betrachtet, zum anderen wird sie im Kontext der EU-Erweiterung untersucht, die dann in einen breiteren Kontext der Europäisierungsforschung eingebunden wird, wie sie sich etwa innerhalb der Kulturanthropologie/ Europäischen Ethnologie etabliert hat.

Ein zentrales Forschungsproblem der Studie ist die Frage nach EUropabezogenen Bildungsräumen, die im Rahmen der Aktivitäten zivilgesellschaftlicher Organisationen entstehen. Dabei ging es um ein besseres Verständnis der Rolle der zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie um die Zukunftsperspektiven, die sich aus der EUropabezogenen Bildung für ein Europäisches Zusammenleben ergeben. So gesehen werden in der Studie sowohl die Ebene der gesellschaftspolitischen Kontexte (EUropäisch wie national) angesprochen, in denen EUropabezogene Bildung stattfindet, als auch die Ebene der inhaltlichen Zielsetzungen unter besonderer Berücksichtigung kritisch-konstruktiver Potenziale innerhalb EUropabezogener Bildung.

Neben der theoretischen Einbettung der Studie in die Europäisierungsforschung spielt das Verhältnis zwischen zwei weiteren Konzepten – nämlich „Zivilgesellschaft“ und „Bildung“ –, eine zentrale Rolle zur Ausgestaltung des konzeptionellen Rahmens dieser Studie. In der Studie wird exemplarisch gezeigt, dass diese beiden Kategorien insofern europäisiert werden, als sie Teil des Prozesses der Herstellung EUropas sind, sich stets auf sich verändernde Bedingungen der Europäischen Gesellschaften beziehen und europäisierte Organisationsformen, Regulationsmechanismen und Wissensbestände einbeziehen. Dabei entstehen neue Handlungsfelder wie EUropabezogene Bildung, in deren Rahmen sich Europäisierungsprozesse materialisieren – also in Form von konkreten Aktivitäten, Netzwerken, Projektvorhaben etc. greifbar werden.